

■ PROF. DR. MED. GABRIELE KACZMARCZYK

Nachschlag zur Mitgliederumfrage

Oder: was wir noch hätten fragen können...

Wie in der letzten Ausgabe der *ÄRZTIN* angekündigt, habe ich weitere Auswertungen der Mitgliederumfrage vorgenommen. Selbstverständlich ist es immer so – und diejenigen, die sich mit Fragebögen auskennen, wissen das –, dass man hinterher besser weiß, was man noch hätte fragen können. Andererseits sollte der Fragebogen auch nicht zu lang werden, um nicht von der Beantwortung abzuhalten. Fest steht jedoch, dass die Antworten als Instrument für viele nützliche Informationen gut und sehr hilfreich waren. Wenn eine Kollegin noch mehr aus der Umfrage „rausholen“ möchte, dann bitte ich diejenige um eine entsprechende Anfrage – ich antworte gern. Im Folgenden möchte ich auf einige Stichpunkte etwas genauer eingehen, die den Ärztinnenbund aktuell besonders beschäftigen.

Bei der Frage nach den **Führungspositionen** streben immerhin 27 Prozent der Befragten eine Führungsposition an. Die Gründe, nicht danach zu streben, sind verständlich: Kinder zu haben und/oder alleinerziehend zu sein zum Beispiel. Aber auch, keine Lust zu haben, in dem gegenwärtigen Medizinsystem mit der sich ständig erweiternden Schere zwischen guter ärztlicher Versorgung und ökonomischen Zwängen auch noch Verantwortung in einer Führungsposition zu übernehmen.

Bei weiteren Fragen taten sich in den Antworten Kontraste zwischen **Wunsch und Wirklichkeit** auf: Immerhin können sich 31 Frauen eine Arbeit im Vorstand des Deutschen Ärztinnenbundes durchaus vorstellen.

Wir haben uns daraufhin gefragt, wie sich dies aber mit der geringen Zahl der Kandidatinnen bei den letzten Vorstandswahlen in Berlin vereinbart, als es für jedes Amt nur eine Bewerberin gab.

Aus den unterschiedlichsten Gründen strebt kaum jemand einen Sitz in einem berufspolitischen Gremium an, aber 122 Frauen



Foto: Privat

Prof. Dr. med. Gabriele Kaczmarczyk

freut sich also sehr über weitere Mitzeichnerinnen.

Die Quote in der Medizin ist mir....

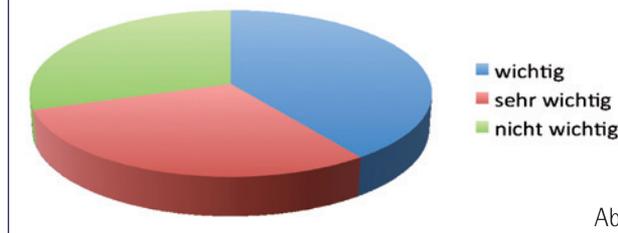


Abb.1

Interessant ist, dass sich quer durch alle Altersgruppen mehr als 50 Prozent der befragten Ärztinnen ein **Jobsharing in einer Führungsposition** vorstellen können (s. Abb. 3): eine Steilvorlage für Diskussionen um eine Neuordnung der Arbeitswelt unter Berücksichtigung qualifizierter Frauen, die

befürworten Fortbildungskurse über Gremienarbeit. Dies verstehen wir als Auftrag an den Vorstand und die Vorstände der Regionalgruppen, entsprechende **Fortbildungen** zu organisieren. Vielleicht entwickelt sich dann auch der Wunsch, in einem Gremium mitzuarbeiten und mitzubestimmen.

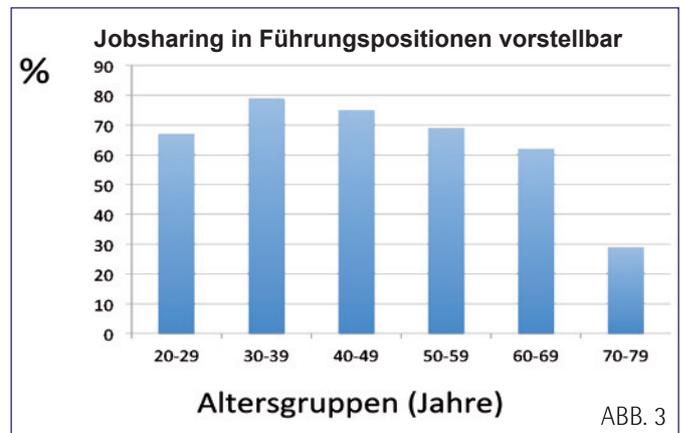


ABB. 3

Die Quote in der Medizin finden „wichtig“ oder „sehr wichtig“ (in %)

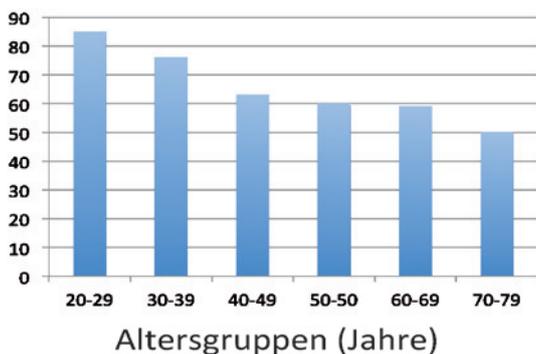


ABB. 2

Die **Forderung nach einer verbindlichen Quote** in den medizinischen Leitungspositionen finden insgesamt 60 Prozent der befragten Mitglieder, vor allem die der Altersgruppe 20 bis 29 Jahre (siehe Abb.1), sehr wichtig oder wichtig (siehe Abb. 2). Die von mir und Frau Dr. Ley initiierte Aktion Pro-Quote in der Medizin

eine Führungsposition anstreben und auch mit einer Familie leben möchten.

Wir danken noch einmal ausdrücklich allen Kolleginnen, die sich an der Mitgliederumfrage beteiligt haben, dass sie sich Zeit für die Zukunft des Ärztinnenbundes genommen haben.

Prof. Dr. med. Gabriele Kaczmarczyk ist Vizepräsidentin des DÄB.